

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königlich-Verichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate zc. sind bis Dienstags und Freitag Abends einzuliefern. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Pöschel. In Dresden bei Herrn F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herrn Haasenpfein und Wegler und Herrn S. Engler.

Nr. 39.

Donnerstag, den 16. Mai

1872.

Zeitereignisse.

n. Kamenz, 14. Mai. Unserm verdienten Mitbürger, Hrn. Uhrmacher Reismann, wurde am vergangenen Sonntage eine Auszeichnung zu Theil. Derselben ist in Anerkennung seiner unermüdbaren Wirksamkeit für das Wachstum der Gewerbevereine der Oberlausitz und insbesondere des in unserer Stadt bestehenden Zweigvereins von dem Gewerbeverein Baugen die Ehrenmitgliedschaft erteilt und das bezügl. Diplom am Sonntage durch die Herren Geyer, v. Wagner, Medwitz, Schmidt und Bartko aus Baugen überreicht worden. Ein Mittagsmahl im goldenen Hirsch und ein Ausflug nach dem Gutberge vereinigte die Herren Gäste und eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins zu gefelligem Meinungsaustausch, wobei des innigen, brüderlichen Verbands der Gewerbevereine Baugen und Kamenz und der hervorragenden Leistungen Reismann's insbesondere für unsern, aus dem Zustande langjähriger Leihargie zu unverhoffter Blüthe und Anerkennung erweckten Vereins in warmen und berebten Worten gedacht wurde.

Die städtischen Collegien in Löbau haben wiederholt an das Kultusministerium die Bitte gerichtet, in ihrer Stadt ein Lehrerseminar zu errichten und um Unterstützung dieser Bitte sich an den Provinziallandtag gemeldet. Dieser hat auch bei der letzten Walspurgis-Sitzung es einstimmig ausgesprochen und beschlossen, daß er die Errichtung eines zweiten Seminars in der Oberlausitz nur für wünschenswerth erachte und von seinem Standpunkte aus keine Veranlassung habe, gegen das Gesuch der Stadt Löbau um Errichtung einer solchen Anstalt daselbst ein Bedenken zu erheben, und nicht anstehen wolle, seine diesfallsige Ansicht zur Kenntniß des k. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu bringen.

In Hohenwalde bei Bittau ist am 8. Mai das dem Tischler Thieme gehörige Haus abgebrannt und zwar, wie die „Z. N.“ melden, durch Verwahrlosung. Ein 5jähriger Knabe, der Sohn eines Mietbewohners, hat, während er allein in der Stube war, einen Schmel auf den Ofen gestellt, ist auf denselben gestiegen, hat ein dort vorgefundenes Streichhölzchen angezündet und es dann zum Fenster hinausgeworfen. Dort ist das noch brennende Hölzchen auf Streu gefallen und hat diese in Brand gesetzt. Trotz der Versuche des Knaben, dieses Feuer zu löschen, theilte es sich bald dem Strohdach mit und in kurzer Zeit war das Haus bis auf die Stubenmauern ein Aschenhaufen.

Auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn finden die gewöhnlichen Pfingst-Extrafahrten von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden (sowohl über Meisa als Döbeln) mit Billets zum einfachen Preise für Hin- und Rückfahrt statt. Die von Sonnabend Abends 7 Uhr an gelösten Billets gelten bis Freitag, den 24. Mai, zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, mit alleiniger Ausnahme der Schnellzüge 9 Uhr 50 Min. Abends von Leipzig und 4 Uhr 30 Min. von Dresden. Auch die Gültigkeit der auf der Station Dresden-Berlin und nach Stationen der thüringischen Eisenbahn gelösten Tagesbillets wird bis Montag, den 27. Mai, verlängert.

Das Gesetz über die Reorganisation des Landesculturrathes, welches vor Kurzem veröffentlicht worden ist, bezeichnet als Aufgabe desselben die Vertretung, Förderung und Fortbildung der Landwirtschaft. Dieser Rath hat deshalb das Recht, durch Anträge, Wünsche und Anregungen der Staatsregierung gegenüber die

Interessen der Landwirtschaft zu fördern und zu vertreten, sowie die Verpflichtung, der Regierung als fachverständiges Organ in allen landwirtschaftlichen Fragen zu dienen. Der Landesculturrath besteht aus 26 ordentl. Mitgliedern, worunter sich stets die jedesmaligen Vorsitzenden der 5 landwirtschaftlichen Kreisvereine befinden müssen.

Annaberg und Umgegend sind am Sonnabend Vormittag mit einem recht anständigen Schneefall überrascht worden.

In Riesky ist am 4. Mai ein neugegrabener Brunnen theilweise eingefürzt und dadurch ein Zimmermann, der in demselben mit Abheisen beschäftigt war, verschüttet worden. Erst nach zwei Tagen gelang es, ihn, leider nicht mehr lebend, auszugraben. Er hinterläßt eine Wittve und 7 Kinder.

Die Postanstalten des deutschen Reichs sind angewiesen worden, die auf Grund des Bundesgesetzes vom 21. Juli 1870 ausgegebenen Darlehnscafscheine des Norddeutschen Bundes, deren Einziehung angeordnet ist, in Zahlung ferner nicht mehr anzunehmen; die preussischen Darlehnscafscheine aus den Jahren 1866 und 1868 sind hier nicht mit einbezogen.

Deutscher Reichstag. In der Sitzung am 10. d. wurde das Gesetz über die Portofreiheit in Bayern und Württemberg in dritter Verathung angenommen, das Gesetz über die Regelung des Staatshaushalts für 1871 in eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen und dann eine lange Reihe von Petitionen erliebt, theils durch Tages-Ordnung, theils durch Ueberweisung an den Reichskanzler zur Erwägung, nebst der eventuellen Aufforderung, bezügliche Gesetze baldthunlichst einzubringen (so z. B. ein Patentgesetz). Am meisten machten Fiasco die Petitionen des Vereins deutscher Landwirtschaft, der vom Abg. Richter als die „conjugeste Gesellschaft nach den Social-Demokraten“ bezeichnet wurde. Trotz der Bitten des Herrn v. Herr, des „Vaters der Petition“, und des Herrn v. Benda wurde über die Petition, bezüglich einer Reichsstempelsteuer, zur Tagesordnung übergegangen; „denn eine Aufforderung zu Erwägungen über eine solche Steuer brauchen wir dem Reichskanzler nicht zukommen zu lassen; der erwägt schon aus eigenem Antriebe mehr Steuern, als Manchem von uns lieb ist“.

In der Sitzung am 13. Mai wurden das Brausteuergesetz in zweiter Verathung nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. Die Verathung des Gesetzes hatte ein interessantes Vorspiel, in Folge der Erklärung der Herren v. Mallinckrodt und Windthorst, daß nach Artikel 25 und 35 die Wadenjer, Würtemberger und Bayern bei diesem Gesetze nichts mitzureden hätten, weil dasselbe nur die Norddeutschen, nicht aber die durch die Bestimmung des Artikel 35 ermittelten süddeutschen Staaten betreffe. Vergeblich protestirten v. Goversbeck, Miquel und Graf Bethusy-Huc gegen diese Auffassung, vor Allem unter dem Hinweis darauf, daß sie bei der ersten Verathung ausgesprochen gewesen wäre, jetzt aber zu spät käme, und selbst, wenn sie richtig wäre, keine Aenderung mehr hervorbringen könne, weil die süddeutschen Abgeordneten bereits an der Commissionsberathung und der Discussion und Beschlußfassung der ersten Verathung Theil genommen hätten; vergeblich erklärte Dr. Kamey, die Süddeutschen würden nicht eher gehen, als bis man sie hinausweise, da sie als Abgeordnete des Reichs das Recht der Theilnahme an der Verhandlung zu haben glaubten, — das Centrum siegte und ein auf Anregung Laster's — der diesmal mit dem Centrum

stimmte — speciell für diesen Fall formulirter Antrag v. Mallinckrodt, nach welchem auf das Brausteuergesetz die Art. 28 und 35 Anwendung finden sollen, wurde von der Majorität des Hauses angenommen. Die Süddeutschen verließen den Saal und die zurückbleibenden 160 Norddeutschen erledigten das „Reichsgesetz“.

Im Reichstage kam auch die starke Auswanderung aus Deutschland, namentlich Norddeutschland, wie schon erwähnt, zur Sprache. Es wurde auf die Menschen, Arbeits- und Geldkräfte hingewiesen, die Deutschland verloren geben. Dr. Kapp wies nach, daß die Auswanderer seit 50 Jahren so viel Capital über's Meer mitgenommen haben, als die französische Kriegsschädigung beträgt (5 Milliarden). Man war aber darüber einverstanden, daß nicht mit plumpen Verböten dreingefahren werden dürfe, sondern mit Begrümmung der socialen Uebelstände, die sie befördern.

Zu der Taufe des jüngsten Kindes des deutschen Kronprinzen in Berlin wird sich als Pathe der Kronprinz von Italien mit Gemahlin einstellen.

Das deutsche Reich zählte am 1. Decbr. 1871 41,058,189 Bewohner gegen 40,106,998 im Decbr. 1867. Es hat somit in den letzten 4 Jahren eine Vermehrung um 951,181 Bewohner oder 2,47 Procent stattgefunden. Am stärksten zugenommen haben die freien Städte, und zwar Bremen 11,07 Proc., Hamburg 10,58 und Bielefeld 6,05 Proc., sodann das Königreich Sachsen 5,63 Proc. Die Zunahme von Preußen beträgt 2,08, die in Bayern 0,77, die in Württemberg 2,25, die in Baden 1,83, die in Hessen 2,51 Proc. Abgenommen haben Elsaß-Lothringen um 2,95 Proc., Mecklenburg-Schwerin um 0,49 Proc., Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Lauenburg, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Pyrmont und Lippe.

Die bevorstehende Einführung eines Gewehres neueren Modells erfordert auch eine neue Munition, deren Anfertigung für den Kriegsbedarf mit der Gewehr-Anfertigung Hand in Hand gehen muß. In Folge dessen ist die Umwandlung der bisherigen Fündspiegelfabrik in Erfurt in eine neue Munitionsfabrik angeordnet worden und dieselbe soll spätestens zu Anfang des Jahres 1873 in vollen Betrieb gesetzt werden.

Fürst Bismarck hat einen mehrmonatlichen Urlaub erbeten und erhalten. Sicherlich bedarf der große Staatsmann nach den Anstrengungen der letzten Jahre einer längeren Ruhe. Er ist eine nervöse Natur und leistet da, wo es nöthig ist, so Außerordentliches, daß später eine Erschlaffung nothwendig eintreten muß. Politische Gründe liegen diesem Urlaub fern; gewiß ist, daß der Fürst-Reichskanzler, trotz seines Leidens, sofort auf den Schauplatz der Politik zurückkehren würde, wenn seine Anwesenheit dringend nothwendig wäre.

Die Kosten des französischen Krieges, wie sie sich als unmittelbare Folge desselben für Deutschland herausgestellt haben, liegen jetzt zum ersten Mal in einer antichinen Uebersicht geordnet vor. Die Zahlen sprechen für die Dimensionen der modernen Kriegsführung und mögen in einzelnen Positionen darum hier wieder gegeben werden. Die Kosten betragen bei der Landarmee 195,124,199 Thlr., bei der Marine 3,736,746 Thlr., bei der Postverwaltung 1,273,558 Thlr., bei der Telegraphenverwaltung 887,995 Thlr. u. s. w. Die Ziffer der unmittelbaren Gesamtkosten beträgt 231,091,354 Thlr. — Diese Ausgaben decken sich durch die aufgenommenen Anleihen, durch die während

des Krieges erhobenen Kriegscontributionen (darunter diejenige der Stadt Paris mit 53,405,865 Thlr.) und durch die vertragsmäßige Kriegsentfchädigung. Von der letzteren sind bis jetzt 400,003,521 Thlr. in Einnahme geflossen, welche Summe etwa den dritten Theil der von Frankreich zu zahlenden Entschädigung darstellt.

— In Bacharach am Rhein hat am 11. Mai ein Feuer einen Theil der Stadt, sowie mehrere öffentliche Gebäude, darunter Kirche, Rathhaus und Post, in Asche gelegt.

— Bei den ziemlich umfangreichen Erörterungen über die aus der französischen Kriegsentfchädigung vorweg zu betreitenden Ausgaben hatten bekanntlich Bayern und Württemberg auf eine Vertheilung nach dem Maßstabe von $\frac{2}{3}$ der Bevölkerungszahl und $\frac{1}{3}$ der Militärlieferungen angetragen. Auf den Widerspruch von Seiten der Nordstaaten soll nun die Geneigtheit der Südstaaten kundgegeben seyn, den Modus von $\frac{2}{3}$ für die Militärlieferungen und $\frac{1}{3}$ für die Bevölkerungsziffer anzunehmen.

— In dem Dorfe Görsbad (in Thüringen) wurde das Pferd eines Landmannes krank, angeblich hatte es die Roggkrankheit. Das Pferd verendete trotz herbeigeholter Hülfe eines Thierarztes. Kurze Zeit darauf legte sich der alte Bauer, an derselben Krankheit leidend, nieder und starb. Acht Tage später starb der verheiratete Sohn des Bauers ebenfalls an derselben Krankheit und jetzt ist diese Krankheit auch bei der Frau des Sohnes ausgebrochen. Die junge Frau hat sich eilends nach Halle in die Klinik schaffen lassen, um dem Schicksale ihres Mannes und Schwiegervaters zu entgehen.

— Deutschland, Frankreich und England stehen jetzt gleichzeitig im Begriff, die Anwendung der Luftschiffahrt zu militärischen, und in Deutschland auch zu postalischen Zwecken einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Es scheinen dazu eine Reihe neuer Erfindungen vorzuliegen, von denen indes bisher erst zwei öffentlich hervorgetreten sind. Es sind dies die Erfindung eines Herrn Hainlein in Mainz, der durch eine Luftschraube, welche durch das im Ballon enthaltene Gas in Wirksamkeit gesetzt wird, den Ballon beliebig lenken zu können behauptet, und die Erfindung des Chef-Constructeurs der französischen Marine, Dupuy de Lôme, welcher dasselbe Resultat erzielen haben will, aber die Construction seiner Maschine noch als Geheimniß behandelt. Die Vorprüfungen beider Erfindungen sollen durchaus günstige Resultate ergeben haben.

— Die Ansichten gewiegter Militärs über den Anfang des Krieges 1870 sind sehr interessant. Nach ihnen haben die Franzosen den günstigsten Zeitpunkt zum Angriff veräumt. Es wird behauptet, daß Mac Mahon am 29. Juli Landau, de Failly und Frossard Neumirchen hätten besetzen und bis Mainz hätten vorgehen können und müssen. Die Verhältnisse seyen so vorteilhaft für sie gewesen, daß umgekehrt ein deutscher General vor ein Kriegsgericht hätte gestellt werden müssen, der im gleichen Fall den Angriff unterlassen hätte. Die Franzosen verschoben damals den Angriff auf den 10. Aug. und wurden schon am 4. Aug. bei Weissenburg überrascht. Den Rheinländern ist dadurch manche böse Stunde eripart worden.

— Von den Verdiensten der deutschen Cavallerie im Kriege mit Frankreich sagt ein hoher Militär: „Nicht Strom noch Berg, nicht stark kultivirte Gegenden noch ausgebeugte Wälder hielten sie auf. Ihren flüchtigen Rossen und ihren starken Herzen vertrauend, sieht man sie vor der Armee daherschweben; sie ist überall, sie sieht alles, sie scheut keinen Kampf, der irgend Erfolg verspricht. So ist sie geritten von der deutschen Grenze bis weit über Paris hinaus in die wald- und heckenreiche bergige Bretagne, so über die kalten Vogesen bis in die lachenden Thäler, in denen der Burgunderwein wächst, und bis an die schäumenden Ufer des Meeres. Nicht Sturm und Regen, nicht Schnee und Eis haben sie aufgehalten, und stets ist sie das wache Auge der Armee und der sprichwörtliche Schrecken der Franzosen gewesen. Hinter ihr aber bewegt sich die große deutsche Armee sicher und schnell vorwärts wie das schwarze, schwer drohende Unwetter, dem voraus die leichten vom Sturm getriebenen Gewölke den Weg bezeichnen, den es ziehen wird.“

— Vor dem Schnurgericht in Hanau saßen dieser Tage Burschen wegen eines schweren Dieb-

stahls, den sie kurz vor Ausbruch des Krieges von 1870 begangen hatten. Dem einen Angeklagten fehlten beide Beine und auf der Brust trug er das wohlverdiente eiserne Kreuz. Er war Gefreiter bei der Garde-Artillerie und hatte bei der Belagerung von Paris in einer heftigen Kanonade, obwohl selber verwundet, seinen schwer verwundeten Hauptmann aus dem Feuer getragen und ihm ärztliche Hülfe geschafft, und dabei waren ihm von einer Granate beide Beine weggerissen worden. Die Geschwornen verurtheilten ihn, wie die andern, zum Zuchthaus, empfahlen ihn aber der Gnade des Kaisers.

— Ein Italiener hat sich die verdienstliche Mühe gegeben, die Gesamtlänge der auf der Erde Ende 1871 in Betrieb stehenden Eisenbahnen zu berechnen. Darnach beträgt die Gesamtlänge ungefähr 197,000 Kilometer, deren Baukosten sich auf etwa $56\frac{2}{10}$ Milliarden Francs belaufen, so daß auf einen Kilometer Bahnlänge im Mittel 286,000 Francs Baukosten entfallen. Es kommen auf Europa 97,660 Kilometer Bahnlänge, auf America 89,959, auf Asien 7,158, auf ganz Afrika nur 332, endlich auf Australien und die Inseln im stillen Ocean 1,978 Kilometer. Die Herstellungskosten sind in Europa bei weitem am höchsten. In America baut man durchschnittlich fast noch ein Mal so billig.

— Die Wiener Zeitungen bringen spaltenlange Telegramme über die in voriger Woche stattgehabte Hundreihe des Kaisers Franz Joseph durch die Rothstabsbezirke Ungarns. Die Reide des Monarchen hat sich, wie vorausgesehen, zu einem wahren Triumphzug gestaltet. Der Sultan hatte zur Begrüßung des Kaisers eine Gesandtschaft nach Temesvar geschickt, was die rumänische wie die serbische Regierung ablehnt, ihrerseits ebenfalls Deputationen zu entsenden. Bemerkenswerth ist die Aeußerung des Kaisers gegenüber den Abgeordneten der Landgemeinden aus der Militärgrenze. Franz Joseph erwiderte auf die Ansprache derselben: Ich wünsche, daß Sie meine Regierung, welche ganz in meinem Sinne handelt, nach jeder Richtung unterstützen mögen.

— Die Petitionsbewegung in österreichischen Gemeinden gegen die Jesuiten wird mit jedem Tage lebhafter. Aus Olmütz wird die Absendung von Petitionen gegen Zulassung der fremden Jesuiten in Mähren gemeldet; ähnliche Telegramme bringen die Wiener Blätter aus Graz und aus Klagenfurt über Petitionen von Landgemeinden.

— Neu ist das Verbot von Zeitungen auf der Kanzel. In Innsbruck und Hall z. B. ist das liberale Innsbrucker Tageblatt von allen Kanzeln herunter verboten worden.

— Ein schauerliches Bild von Wohnungsnoth entdeckte die Untersuchungs-Commission in der Krainergasse Nr. 3 in Wien. Da fand sie in einem Keller, der 24 Schritte lang und 4 Schritte breit ist und nur wenig Luft und noch weniger Licht hat, 48 Menschen. Im Keller sind 12 schmale Betten eng aneinander gereiht und 12 Betten darüber gestellt, in jedem Bett müssen zwei Personen schlafen und für diesen jämmerlichen Aufenthalt zahlt jede Person 60 Kreuzer wöchentlich. Der Hausherr erhält also für seinen Keller wöchentlich 28 fl. 80 kr., jährlich 1440 fl. Die armen Leute könnten sich für dieses Sündengeld in einer schönen Straße einlogiren. So sind die schlechten und gesundheitwidrigen Wohnungen die theuersten.

— Die tschechischen Studirenden der Prager Universität habe eine Adresse an die Franzosen gerichtet, in der sie gegen die Theilnahme der deutschen Prager Studenten an der Straßburger Feier protestiren, und erklären, daß das Herz der Tschechen immer bei Frankreich sey.

— In ganz Rußland soll dieses Jahr im Spätherbst eine Volkszählung stattfinden. Diese Maßregel ist für die Veranlagung der Steuern und für die Recrutirung von großer Bedeutung und hat namentlich unter der ländlichen Bevölkerung Beunruhigung hervorgerufen.

— In Djesja somohl, als auch in Taganrog hat die Polizei unlängst eine förmlich organisirte Gesellschaft entdeckt und aufgehoben, welche ein Geschäft daraus machte, junge Mädchen in Südrußland durch trügerische Verprechungen an sich zu locken und nach der Türkei zu verkaufen.

— Der Thierbändiger Darions in Antwerpen hatte zu lange in dem Käfige eines Königstigers verweilt, die Bestie war während geworden und wandte sich mit gewaltigem Sprunge gegen ihn. Kurze Zeit hielt er sie durch die Macht seines Blickes in Respekt, sowie er aber

nur einen Blick auf die Thüre warf, drängte ihn das Thier gegen dieselbe. Alles stand athemlos, der Director der Menagerie aber fuhr wie der Blitz mit dem Arm durch das Gitter, packte die Tazge des Tigers und zwängte sie durch die Eisenstangen. Das Thier wandte sich vor Schmerz aufheulend um und Darions nahm die letzte Kraft zusammen und stürzte durch die Thüre, die er hinter sich zuschloß.

— In Frankreich heißt es: „Es raft der See und will sein Opfer haben“. Marshall Bazaine wird der erste Sündenbock für alles Unglück Frankreichs im Kriege von 1870 seyn; er hat das größte und beste Heer befehligt und es sammt der Festung Metz den Deutschen überliefert; das muß geodchen werden und es wird gerächt durch ein Kriegsgericht, vor das der Marshall gestellt wird. Der Marshall wird aber seinerleits, wie man weiß, alles thun, um Napoleon zum Sündenbock zu machen, und General Wimpffen, der nach Mac Mahon in der Schlacht von Sedan gezwungenerweise commandirte, wird ihm dabei getreulich helfen. Er verlangt selber, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, und man wird ihm gern zu Willen seyn, denn man will Napoleon und seinem ganzen Anhang den Todesstoß verfehen; er soll in Frankreich unmöglich werden, man betreibt daher alle Verhandlungen mit der größten Oeffentlichkeit. Das Urtheil des Kriegsgerichts erkennt auf Todesstrafe, Degradirung oder Gefängniß, oder endlich Freisprechung. Nöthiger wäre es übrigens, die ungetreuen Haushalter der Armeeverwaltung vor die Gerichte zu stellen. Die Liederlichkeit, die Käuflichkeit und der Unterschleif dieser Herren war grauenhaft, sogar von den 10,000 Kanonen, die auf dem Papiere standen, soll nur die Hälfte vorhanden oder in brauchbarem Stande gewesen seyn, von 3—4 Millionen Chassepots nur 1½ Millionen. — Der mericanische Krieg spielt dabei überall als Hintergrund, er war der Abgrund, in welchem die officielle Wafferrüstung Frankreichs verschwunden ist.

— Das officielle Journal in Paris fährt mit Veröffentlichung der Berichte der Untersuchungscommission über die Capitulationen fort. Der Bataillonschef Zeffier, Commandant von Montmédy, wird getadelt, daß er die Geschütze, Waffen zc. vor der Uebergabe nicht zerstört hat. — Der Commandant Woirache wird für den Verlust der Citabelle von Amiens verantwortlich gemacht. Der Commandant von La Fère, Capitän Baron Meneval, wird belobt, weil er vor Unterzeichnung der Capitulation die Waffen u. s. w. zerstört habe, aber getadelt, weil er zugelassen habe, daß diejenigen Offiziere, die ihr Ehrenwort gegeben, nicht gegen Deutschland zu kämpfen, sich von ihren Truppen getrennt haben. Die Commandanten von Thionville (Oberst Turnier) und Mezieres (General Blondeau) werden getadelt, weil sie das Material nicht vernichtet haben; ersterer auch, weil er die bekannte Bedingung wegen der Offiziere angenommen hat. Die Capitulation von Guise und Petite-Pierre (Sergeant-Major Boelz) haben zu keinen Erinnerungen Veranlassung gegeben. Rückfichtlich der Capitulation von Paris enthält sich die Commission jedes Urtheils.

— Die Republik in Frankreich hat jetzt ihren General, und das ist General Chanzy. In offener, ehrlicher Rede hat er in der Nationalversammlung sich und seinen Legen der Republik zur Verfügung gestellt, der nationalen, patriotischen Republik, wie er sagte, die allein Frankreich die Machtstellung einer großen Nation erhalten könne. Er hat hinzugefügt, er glaube auch die Treue des Heeres verbürgen zu können, und eines ist sofort in Erfüllung gegangen, fast alle Generale und Admirale, die nicht zu dem Generalstabe von Metz und Sedan gehören, sind an Chanzy's Seite getreten. Die Republikaner sagen: Frankreich hat seinen Cavaignac wiedergefunden (er soll an Patriotismus und Ehrlichkeit ihm ähnlich seyn). — Dieser Vorgang macht großes Aufsehen und Chanzy mit seinem Anhang ist eine große Chance der französischen Republik.

— Prinz Jerome Bonaparte versteigert jetzt seine Sammlungen, soweit sie von der Brandfackel der Pariser Commune verschont geblieben sind. Die Auction soll drei Tage andauern. Die vorhandenen Kostbarkeiten machen dem Sammlergeschmack des ehemaligen römischen Prinzen alle Ehre. Das Geld wurde offenbar bei der Einrichtung seines pompejanischen Hauses in Paris

nicht gefpart, und sein Tafelgeschirr, angefangen von den durch Barbiedinne angefertigten Candelabers bis zu dem in England gearbeiteten Dessertservice aus Glas, könnte selbst bei einem der vielen, in Pompeji verschütteten altrömischen Erbsüsse Neid erwecken, und war jedenfalls vollständiger, als die französischen Artillerie-Bespannungen und Ambulancen vor Ausbruch des Krieges. Waffen besitzt der Prinz in Menge von solch ausgeführter Schönheit, daß seine Edeln, sie auf dem Schlachtfelde zu gebrauchen, gerechtfertigt erscheint. Außerdem aber auch viele schöne Bronzen, höchst werthvolles altes Porzellan, Fayence und herrliche Bilder alter Meister des 15. und 16. Jahrhunderts. — Daß alle diese Auktionen der Mitglieder der exkaiserlichen Familie nicht aus Geldmangel geschehen, bezweifelt wohl Niemand. Der eigentliche Grund ist aber auch nicht erkennbar. (V. L.)

— Durch in Paris am 10. d. eingetretene Privatkriege aus Spanien wird die Bedeutung der von den Carlisten bei Drosiqueta erlittenen Niederlagen erheblich abgeschwächt, da hiernach die Carlisten an Todten, Verwundeten und Gefangenen nur etwa 200 Mann verloren haben würden. In der Provinz Biscaya, mit alleiniger Ausnahme von Bilbao, hätten die Carlisten die Oberhand. Die Partei der Republikaner verhält sich bis jetzt allerwärts vollständig gleichgültig und unbeweglich.

— Eine Depesche aus Bayonne vom 12. Mai meldet: Die Carlistenbände unter Necobos's Oberbefehl ist gestern bei Segura geschlagen worden und hat sich bis auf die Anführer Necondo, Elío, Geballos ergeben. Letztere sind nach Frankreich übergetreten und werden nach der Dikgrenz infrastadt werden. Marfchall Serrano concentrirt seine Hauptmacht in Biscaya.

— Das neueste „Dresdner Journal“ schreibt: Als den eigentlichen Heerd des Carlistischen Aufstandes bezeichnet eine Florentiner Correspondenz des „Journal des Debats“, deren Inhalt von der „Nazione“ und den „Italien. Nachr.“ bestätigt wird, die ewige Stadt. Die der ultramontanen Partei dienenden italienischen Journale erklären auch in sehr heftiger Weise ihre Unzufriedenheit mit den aus Spanien eintreffenden Nachrichten. Nachdem der „Catholique“ die Legitimität des Don Carlos proclamirt und den König Amadens als Abenteuerer behandelt hat, bemerkt er den Aufseherungen der liberalen Zeitungen gegenüber: „Stimmt nicht zu früh Siegeslieder an! Der Thron, den ihr zu vertheidigen sucht, wankt noch immer; wenn wir Propheten wären, würden wir sagen, daß

er ein wenig früher oder später zusammenbrechen muß. Und sollte er übrigens siegen, so würden seine Stufen von Blut umspült seyn.“ — Der liberale „Diritto“ schreibt: „Bis zu welchem Grade der Vatican sich über den Ausgang des Carlistenaufstandes getäußt hat, zeigen uns die clericalen Journale Frankreichs und Italiens und insbesondere die bekanntermaßen officiösen Organe der römischen Curie. Ihr Plan war auf dem Papiere herrlich combinirt. Nach Restauration der Regierung von Gottes Gnaden in Spanien wollte man ohne Säumen zur Wiedereinsetzung des Grafen Chambord in Paris schreiten. Der erste Act Heinrichs V. sollte eine Expedition nach Italien seyn, deren Resultat die Wiederherstellung des päpstlichen Thrones, des Königs von Neapel, sowie der Herzöge von Modena und Parma gewesen wäre. Dieser Plan wäre vollkommen, wenn ihm nicht etwas fehlte, nämlich die Lebensfähigkeit, und die nun nicht mehr zu ändernde Niederlage des Don Carlos hat ihn vollständig scheitern gemacht.“

— Einem vor kurzem veröffentlichten parlamentarischen Blaubuche zufolge wurden in dem Zeitraume vom 1. Juli 1869 bis 31. December 1870 von britischen Kriegsschiffen 26 Sklavensührer gefapert. Ein Sklavenschiff, das beim Einlaufen in den Hafen von Zanzibar weggenommen wurde, führte 258 Sklaven an Bord, während ein anderes auf der Höhe von Brana gefapertes mit 196 befrachtet war.

— In Persien hat die Hungersnoth leider noch immer nicht aufgehört, obgleich von allen Seiten große Provianttransporte dahin geschafft werden. Es thun sich dabei die englischen Wohlthätigkeitsanstalten sehr hervor.

— In Mexiko hatte sich die neulich geschlagene Nebellen-Armee in Räuberbanden aufgelöst und verurtheilt der Regierung, welche fast machtlos ist, um deren Verwüstungen Einhalt zu thun, viele Verlegenheiten. Mehrere Güterzüge zwischen Mexiko und Puebla waren angehalten und beraubt worden. Man hoffte, daß, bei der Rückkehr der siegreichen Armee vom Norden Suarez im Stande seyn werde, die Räuberereien zu unterdrücken.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch.
Mitedacteur: Otto Krausch.

Kirchliche Nachrichten.
In der Hauptkirche predigen:
Am 1. Pfingstfeiertage Vormittags Herr Pst. Prim. Schwabe über Joh. 14, 23—27; Nachmittags Herr Archid. Schwarz über Apostelgesch. 2, 1—13.

Früh 6 Uhr findet allgemeine Beichte und Frühcommunion statt, wobei Hr. Diac. Jacob die Rede hält.

Am 2. Pfingstfeiertage Vormittags Herr Pst. Prim. Schwabe über Luc. 13, 18—21; Nachmittags Hr. Archid. Schwarz über Ap. Gesch. 2, 14—18.

In der Klosterkirche predigt:
Am 1. Pfingstfeiertage, an welchem wendische Communion stattfindet, Hr. Diac. Jacob über Joh. 14, 23—27 in wendischer und am 2. Pfingstfeiertage über Gsch. 36, 26 u. 27 in deutscher Sprache.

Getauft: Den 7. Mai: Rudolph Georg Arthur, Mtr. C. G. Goldberg's, Bürg., Böttchers und Strumpfwarenhändlers, S. — Den 9.: Alwin Mar, C. G. Synnath'sche's Haus u. Grundstücksbes. in Ebersdorf, S. — Den 12.: Ernst Hermann, C. F. Paul's, Bremers an der K. Staatsbahn, S. — Friedrich Wilhelm, F. W. Sonntag's, Bau-Büreauierers an der K. Staatsbahn, S. — Auguste Emilie, J. G. John's, Säusl. in Schwesdorf, T. — Den 13.: Agnes Marie Auguste, C. F. Wehbach's, Zimmergefellens in Neutirch, Z.

Getauft: Den 12. Mai: Hr. Ernst August Zofke, Lehrer und Organist in Nieder-Lummersdorf, mit Emma Auguste Veronica Scheumann hier. — Carl Gottlieb Kühne, Häusler in Petershain, mit Johanne Christiane Pfeifer daselbst.

Gestorben: Den 5. Mai: Carl Friedr. Schneider's, Bürg. u. Zimmerges., unget. T., 22 Tage. — Den 8.: Johann Georg Naub, Steinarbeiter aus Grünseit in Baiern, 43 Jahr 11 Monate 25 Tage (+ im Stift).
Aus den eingepfarrten Dorfschaften. Den 6. Mai: Frau Johanne Wilhelmine, J. F. W. Wiesner's, Säusbel. u. Tischlers in Lummersdorf, Gchfr., 27 Jahr 6 Monate. — Den 7.: Emma Bertha, F. W. Ehrlich's, Bahnarb. u. Einw. in Lummersdorf, T., 1 Mon. 5 Tage. — Den 8.: Selma Emma, C. G. E. Förster's, Säusbel. u. Stellmachers in Brauna, T., 4 Monat 11 Tage. — Den 10.: Johann Traugott Thomsche, Häusler in Lummersdorf, 47 Jahr 2 Monate.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Ramenz nach Dresden: früh 5 Uhr 10 Min., Vorm. 8 u. 10 M., Mittags 12 u. 25 M., Nachm. 4 u., Abds. 7 u. — M. — Von Dresden nach Ramenz: früh 7 u. 45 M., Vorm. 10 u. 50 M., Mittags 1 u. 30 M., Nachm. 5 u., Abds. 9 u. 20 M.
Ankunft in Ramenz: Vorm. 9 u. 30 M., Mittags 12 u. 30 M., Nachm. 3 u. 30 M., Abds. 6 u. 55 M., 11 u. 5 M. — In Dresden: früh 6 u. 45 M., Vorm. 9 u. 45 M., Nachm. 2 u. 30 M., 5 u. 50 M., Abds. 8 u. 45 M.

Abfahrt der Posten: Von Ramenz nach Baugen früh 5 u.; von dort Nachm. 7 u. 30 M. — Nach Bischofs-herba Abends 7 u. 30 M.; von dort Vorm. 7 u. 30 M. — Nach Soyerswertha Nachm. 7 u. 30 M.; von dort früh 3 u. 40 M.
Ankunft in Ramenz: Von Baugen Nachm. 7 u. 30 M. — Von Bischofswerba Vorm. 7 u. 30 M. — Von Soyerswertha früh 7 u. 25 Min.

Verionenwagen nach Baugen: Sonnabends früh 7 u. 5 Uhr; Abfahrt von dort aus dem Gahof zum halben Abend Nachmittags 3 Uhr durch A. Schuster, Wabergasse.

[1286] **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**
Freitag, den 17. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Rathsessionszimmer.
Tagesordnung: 1) Rathresolutionen auf frühere Beschlüsse; 2) Bericht des Unterzeichneten über die Ergebnisse des Provinzial-Landtags Walspurigs 1872; 3) Uebericht über den Stand der Sparcasse pro 1871; 4) Schuldeputationsprotokoll, die angebrachten Schulgeldebefreiungsgesuche betr.; 5) Gasdeputationsprotokoll, die Erhöhung der Löhne für die Laternenwärter betr.; 6) Protokoll der Baudeputation, die Legung thönerner Nähen längs der Mühlensauer betr.; 7) Referat des Calculator Viebel über die Prüfung der Vorfuß- und Leihanstalts-Nednung pro 1871; 8) Protokoll der Baudeputation, die Verkaufung des auf der Baumnerstraße gelegenen Spriehenschuppens betr.; 9) Protokoll der Baudeputation, den Umbau, Anbau bez. Aufbau der Rathstrophendeste betr.; 10) Sparcassenübersicht pro Monat December 1871, Monat Januar, Februar, März und April 1872.
Abb. Ved., Vorsteher.

[1200] **Das Augustusbad bei Radeberg**
an der Sächs.-Schles. Eisenbahn (1 Stunde von Dresden)
mit seinen allbekanntesten starken Eisenquellen (0,584 und 0,525 Gran quellsaures Eisenoxydul in 1 ℔ Wasser) eröffnet die Saison
den 15. Mai
und schließt dieselbe den 30. September.

Dieses altbewährte reizend und gesund gelegene Frauenbad bietet außer Eisen-, Moor- und Douche-Bädern auch Gelegenheit zu Molkencur.
In ärztlicher Beziehung ertheilen die Herren Medicinalrath Dr. Küchenmeister in Dresden, Königstraße 8^b. und Dr. med. Ritter v. Sommer in Radeberg gewünschte Auskunft. Letzterer ist während der Saison täglich im Bade zur ärztlichen Berathung anwesend.
Die Logis-Zimmer sind in den verschiedenen Größen und Lagen und zu sehr mäßigen Preisen zu haben.
Zu weiterer Auskunftsertheilung, insbesondere wegen Erlangens von Logis-Zimmern, in Bezug auf welche baldigst Anmeldung erbeten wird, hält sich die unterzeichnete Administration bestens empfohlen.
Post-Station Augustusbad b. Radeberg, den 20. April 1872.
Die Administration des Augustusbades.



1867. Die als **probates Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. rühmlichst bekannten in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorrätzig in **Camenz bei Adolph Baumert, Königsbrück bei Apotheker G. C. Berninger, Panschwitz bei G. Lehmann, Pulsnitz bei Apotheker W. A. Serb.** 1867.



[1269] Circa 8 Schock Roggen-, 6 Schock Haferstroh und 1 Schock Gebunde Bettstroh sind zu verkaufen beim Grundstücksbesitzer **Gottlieb Schäfer**, äußere Königsbrücker Gasse Nr. 483.

[1228] Ein in gutem Stande befindlicher zweispänniger Wagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen beim **Niemernstr. JW. Nicolaus.**

[1138] 35 Schock 3/4zollige Breter, sowie 40 Centner schönes Heu liegen bei Unterzeichnetem zum Verkauf.
Julius Krahs.

Beste Bayrische Schmelzbutter empfiehlt [1280] **Hermann Kästner.**

[1281] **Timotheegras und Wiesengemenge** empfiehlt **Hermann Kästner.**

Gute Speise-Kartoffeln sind noch zu verkaufen bei [1284] **C. Müller, Restaurateur.**
[1285] 10—15 Ctr. gut eingebrachtes Heu und 2 Schock Roggenstroh sind zu verkaufen bei **Friedrich Mierisch, Ober-Anger 12.**

[1231] 6 Beete sehr schöne Krautpflanzen, sofort zum Pflanzen, sind zu haben bei **Karl Philipp am Graswinkel Nr. 226.** Auch ist daselbst 1 Schock Roggstroh zu verkaufen.

[1275] Ein ordentliches, kräftiges Mädchen von 12—14 Jahren wird zur Aufwartung gesucht. Anzumelden in der Expedition d. Bl.

[1239] Ein geübter, mit guten Zeugnissen versehener unberheiratheter Krankenwärter wird gesucht. Mit Attesten begleitete Bewerbungsgesuche sind bis zum 20. Mai dieses Jahres einzusenden an
die Direction des Barmherzigkeits-Stifts zu Kamenz.

[1254]

Empfehlung.

Den geehrten Bauherren mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich durch neuerdings angeknüpfte Geschäftsverbindungen in den Stand gesetzt bin, den engl. Dachziegel direct zu beziehen und erlaube ich mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich nur **ausgesuchten** Schiefer für **doppelte und einfache** Deckung zur Verwendung bringe. Ich bin demzufolge in der Lage, **jeder soliden Concurrenz**, die Spitze bieten zu können, und indem ich mich zur Ausführung aller hierin einschlagenden Arbeiten bestens empfehle, versichere gleichzeitig noch die billigsten Preise.

Großröhrsdorf, im Mai 1872.

C. G. Groh.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab **Pulsnitzer Straße No. 410** im Hause des Herrn Bezirksarztes Hofrath **Dr. Røderer**.

Sprechstunden: von $\frac{1}{2}$ 8 bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr früh und
von $\frac{1}{2}$ 2 bis $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Nachmittags.

Kamenz, am 15. Mai 1872.

Dr. med. Spann,

[1276]

dirigirender Arzt am Barmherzigkeits-Stift.

Einige fleißige Arbeiterinnen finden lohnende Beschäftigung
Bautzner Tuchfabrik und Kunstmühle,

[1277]

vormals C. G. E. Mörbitz.

Maurer

[1226]

werden fortwährend angestellt und wird für die Arbeitsstunde **26 pf.** bezahlt beim Baumeister **H. Wackwitz, Dresden,** Reichstraße 6. part. [1226]

Verkaufs-Offerte.

Begzugs halber beabsichtige ich mein in **Großgrabe**, an der Dresden-Cottbusser Chaussee, unmittelbar an der preuß. Grenze und von der demnächst zu errichtenden **Eisenbahnstation** Straßgräbchen $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt gelegenes **Haus**, wozu 8 Scheffel 5 Metzen **Garten** und **Feld**, 3 Schfl. 5 Metzen **Wiese** und 11 Schfl. 1 Metze **Bald** gehören, mit lebendem und tobtm Inventar zu verkaufen. In dem Hause, das unmittelbar neben der von 4 Gemeinden besuchten Kirche liegt, ist seit 45 Jahren der **Handel mit Materialwaaren** schwunghaft betrieben, auch ist neuerdings die Concession auf volle **Restauration** erteilt worden. Zu dem umfangreichen Obstgarten gehört eine prämierte gut rentirende **Obstbaumschule**. Keelle Käufer haben sich zu wenden an den Chausseegeld-Einnehmer **Veeger** in Schmorkau bei Königsbrück. [1227]

Reißig- und Stockholz-Auction.

Den 3. Pfingstfeiertag, als den **21. Mai**, Vormittags 9 Uhr, sollen 50 Schock kiefernes Reißig und 50 Klaftern kieferne Stöcke auf **Gutsbesitzer Seifert's** Grundstück in Weißbach am Bischofheim-Weißbacher Fußwege meistbietend verkauft werden. Sammelplatz auf dem Holzschlage. [1278] **Friedrich Hensel.**

Brennholz-Auction.

Dienstag, den 21. Mai, von Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr an, sollen auf **Hennersdorfer Rittergutsverwaltung** am sogenannten schwarzen Berge eine größere Parthie aufbereitetes Reißig und Stöcke meistbietend und gegen Baarzahlung versteigert werden. [1262] **Gähler & Schill.**

[1264]

Reißig-Auction.

Den 3. Pfingstfeiertag, als den **21. ds.**, Vormittags 9 Uhr, soll bei **Neukirch**, ganz nahe der **Hahn'schen Ziegelei**, eine große Parthie kiefernes und birkenes Reißig meistbietend verkauft werden. Versammlungsort auf der Ziegelei. **Koeckritz.**

Gutskauf.

Ein **Bauegut** im Werthe von 8 bis 10,000 **Thaler**, mit massiven Gebäuden und vollständiger Inventar, in fruchtbarer hiesiger Gegend, wird gegen vollständig baare Bezahlung zu kaufen gewünscht.

Verkaufs-offerten gef. niederzulegen bei dem Geschäftsgang **Linke** in Kamenz.

[1287] Das Gras in meinem Garten an untern Damme ist zu verpacken im Ganzen oder Einzelnen. **Kupferschmidt Bömig** sen.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken verkauft billigt

Moritz Hahn
in Pulsnitz.

[1266]

Himbeer-Limonaden-Syrup, Selters- und Soda-Wasser

empfehlt

[1282] **Julius Stockhausen.**

Höchst wichtige Anzeige für Mütter!

Die früher Kiefling'schen Zahnsäckchen, welche, wie bekannt, das Zahnen der Kinder ohne Schmerz bewirken, sind einzig und allein nur bei der Unterzeichneten zu haben.

[1265] **Eleonore Hübschmann** in Kamenz.

Wichtig für Damen!

Wollschweißblätter, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausbünstung anzeigen, und daher nie Flecke in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Kamenz und Umgegend alleiniges Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 5 **Ngr.** — 3 Paare 14 **Ngr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Carl Stendel, Knopfmacher,**
am **Topfmarkt,**

Frankfurt a. D., im Mai 1872.

[1263]

Rob. von Stephani.

[72]

Bekanntmachung.

Sparcasseneinlagen zu 4 Prozent und **Mündelgelder** zu 4 $\frac{1}{2}$ Prozent und alle anderen Geschäfte für den **Landwirthschaftlichen Credit-Verein** werden jeden Donnerstag von Vormittag 10 bis 12 Uhr im **Cassahause zum goldenen Stern** in Kamenz vermittelt von **F. Veeg.**

 100 Thlr., 150 Thlr., 300 Thlr. und 500 Thlr. werden gegen vorzügliche hypothetariische Sicherstellung zu leihen gesucht durch Agent **Linke** in Kamenz.

[1268] Zum sofortigen Antritt wird eine **Kuhmagd** gesucht auf dem Rittergut **Nieder-Gersdorf.**

[1270] Verkauft wurde am **Camener Jahrmakrt** im **Casshof** zum **Stern** ein brauner Filsbut. Abzuholen bei **Abolf Barckmann** in Elstra.

[1271] Eine am **Jahrmakrt-Montage** gefundene **Milch** kann der Eigenthümer bei **Carl Kind** in **Schwobsdorf** zurückerhalten.

[1272] **Zugelaufen** ist ein junger **fuchsfarbiger Hund**; gegen die Gebühren abzuholen in der **Erligtmühle** zu **Elstra.**

Etablissements-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften von Kamenz und Umgegend die ergebnisse Anzeige, daß ich ein

Putz- & Modegeschäft

unter der Firma

Elise Dressler

eröffnet habe.

In Folge meiner früheren mehrjährigen **Wirksamkeit**, sowie durch die zuletzt in **Dresden** genossene weitere Ausbildung in dieser Branche, glaube ich mich befähigt, in feinsten moderner Arbeit allen Ansprüchen zu genügen und empfehle ich sonach mein Unternehmen einer geeigneten Beachtung.

Hochachtungsvoll

Elise Dressler,

[1237] Breite-Gasse No. 182, I. Etage.

10 bis 12 Maurer

werden bei hohem Lohn nach **Dresden** auf einen **Neubau** sofort gesucht. Alles Nähere in **Safer's Schankwirthschaft.** [1279]

[1267] Ein gebrauchter **Damenfattel** wird zu kaufen gesucht durch **Niemermeister Müller** in Kamenz.

Schloßberg.

Sonnabend, den 18. Mai a. c.
Bersammlung der Mitglieder und Anhänger der **social-demokratischen Arbeiter-Partei.**

Tagesordnung: Organisations-Frage.

Der Vertrauensmann.

Zu den Feiertagen

lade ich zu guten Speisen und Getränken ergebenst ein. Auch ist mein **Gesellschaft** zur gefäll. Benutzung in gutem Stande.

J. Kurjak

[1274] in der Schänke zu **Rebelschüh.**

Echt Böhmisches Bier

wird von heute an verzapft im **Vairrisch-Bier- und Frühstücks-Local**, wozu ergebenst einlabet

[1283]

C. Müller, Restaurateur.

Dank und Nachruf.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme, womit Sie alle insgesammt unsere gute, so früh dahin geschiedene Tochter und Schwester **Auguste Emilie Keppe** noch im Tode ehrten, unsern herzlichsten und innigsten Dank. Ramentlich fühlen wir uns verpflichtet, für die überaus reiche Ausschmückung des Sarges als auch für die ehrenvolle Begleitung und Trauermusik bis zur Ruhestätte der Seeligen der erwachsenen Jugend von hier und **Bullritz** unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Dank dem Herrn Lehrer **Erlich** allhier für die lehr- und trostreiche Rede, welche derselbe in unserer Bejahung am Sarge der Verbliebenen hielt.

Dank dem Herrn **Past. Seidel** zu **Großgrabe** für die trostreichen Worte der Religion am Grabe, wodurch er lindernden Balsam in unsere Herzen geträufelt. Dank den **Jünglingen** von hier und **Bullritz**, die die entseelte Hülle der Verstorbenen zu ihrer Ruhestätte trugen.

Noch einmal Dank der **Jugend** von **Bullritz** für den so rührenden und schönen **Nachruf** an unsere vollendete Tochter. Gott möge es Ihnen Allen reichlich vergelten in Zeit und Ewigkeit. Dir aber, **Verklärte**, die Du nach Gottes unerforschlichem Rath so frühe von uns scheidest, rufen wir nach:

Reich an Lieb' und Tugend war Dein edles Herz.

Ein gingst Du zu Gott. Verstumme, herber Schmerz!

Selig ruft Du uns vom Himmel jetzt hernieder: Eine kurze Zeit noch — und wir seh'n uns wieder!

Sträßgräbchen, den 10. Mai 1872.

[1259] **Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.**

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch daß in **Dresden** am 13. d. M. Abends $\frac{3}{4}$ 8 Uhr erfolgte **Hin scheiden** meines guten Vaters, Herrn **Friedrich Gottlob Fischer**, ergebenst an.

[1288] **Bahnhofs-Inspector Fischer.**